

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1958-09-26

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

26. September 1958

Lieber Herr Saueressig, -

es ist spasshaft, aber eben heute wollte ich Ihnen schreiben und einige Fragen an Sie richten (von denen freilich durchaus nicht feststeht, ob Sie sie zu beantworten wissen werden!), da traf, mit der frühen Morgenpost, Ihre neue und so freundliche Sendung ein. Ich danke also zunächst für diese und erzähle Ihnen, wie ich es mit den verschiedenen "items" zu halten gedenke:

- 1.) Über die beiden Aufnahmen, "Bauschans" Jagdgründe und die umgetaufte "Föhringer-Allee" betreffend, freue ich mich ganz einfach.
- 2.) das Büchlein von Paul Friedrich, THOMAS MANN, lasse ich Ihnen mit gleicher Post, wenn auch als eingeschriebene Drucksache, wieder zugehen. Ich habe das kleine Ding sofort und zur Gänze gelesen und kann Ihnen nur darin zustimmen, dass es "nicht welterschütternd" sei. Da es überdies vom biographischen Standpunkt her rein gar nichts Neues enthält, fällt die Trennung von der goldenen Publikation mir nicht schwer. Seien Sie immerhin bedankt dafür, dass Sie der Möglichkeit gedachten, die Schrift möchte mir nützlich sein.
- 3.) Ich nehme an, die beiden Photokopien aus der DEUTSCHEN MEDIZINISCHEN WOCHENSCHRIFT dürfe ich behalten. Von dieser Voraussetzung ausgehend, übermache ich die Blätter dem T.M.-Archiv der ETH, Zürich. Sollte ich mich aber täuschen, und sollten Sie diese Feuilletons zurück haben wollen, so kann ich sie jederzeit dort wieder anfordern.
- 4.) Das Vorwort zu "Bildnis eines Rothaarigen" (oder eigentlich das Geleitwort zu den Knauer'schen Büchern der Weltliteratur), behalte ich vorläufig gerne. Natürlich befinden die Chefs des S. Fischer Verlags sich zur Zeit auf der Frankfurter Buchmesse, und so kann ich im Augenblick nicht eruieren, ob diese Seiten für einen der Essaybände der endgültigen Gesammelten Werke in Frage kommen. Ich meine eher, nein,- doch bleibt die Entscheidung letztlich und hochgradig dem Verlage überlassen.
- 5.) Auch über die Umschlagzeichnung von Pret (Erstausgabe von HERR UND HUND) habe ich mich sehr gefreut, ohne noch zu wissen, ob und wie das Blatt etwa in Zukunft verwendet werden könnte. Wegen der Luxusausgabe mit den Preetorius-Illustrationen habe ich schon bei Fischer nachgefragt. Doch ist mir (siehe "Buchmesse"!) noch keine Antwort zuteil geworden.
- 6.) WAELSUNGENBLUT wird, wie sich versteht, in die GESAMMELTEN WERKE aufgenommen werden, - wenn auch, begreiflicher Weise, ohne die Steindrucke von Th. Th. Heine. Und was die Vorzugs- und Luxusausgaben von TRISTAN und DER KLEINE HERR FRIEDEMANN betrifft, so sind sie uns nun einmal verloren gegangen, und

ich sehe nicht, wie diese Besitztümer Ihres Freundes in absehbarer Zeit nutzbar gemacht werden könnten.

7.) Auf die Ihnen unbekannten Erzählungen in den GESAMMELTEN WERKEN sollten Sie nicht allzu neugierig sein. Es handelt sich hier um ausserordentlich jugendliche Versuche, und während selbst solche dem Kenner und Liebhaber natürlich interessant sein werden, sind sie doch kaum geeignet, sein Kenner- und Liebhabertum wesentlich zu bereichern.

8.) Was Gottfried Benn über T.M. geschrieben hat, ist gleichfalls wenig "einschlägig". Abgesehen davon, dass Benn schlichthin keinerlei Beziehung unterhielt zu der Welt meines Vaters und abgesehen auch davon, dass T.M. ihm politisch verhasst sein musste, spricht der bleiche, blanke und inferiore Neid. Aus allen Aeusserungen, die meinem Vater galten. Dass Benn seine Autobiographie - oder was immer das Ding darstellen sollte, - DOPPELBILDNIS genannt hat (wenn ich mich nicht sehr irre!), ist ein wunderliches Eingeständnis der Schizophrenie, dessen Opfer jener Dichter war, und die dazu führte, dass zwischen (wenigen!) makellosen Versen das dümmste und banalste Zeug steht, wie ja auch im DOPPELBILDNIS selbst Benns expressionistische und immerhin leidlich dichterische Vergangenheit gelegentlich durchbricht, während alles, was er zum Zeitgeschehen und zu seiner eigenen Entlastung zum Besten gibt, nichts ist, als der armseligste Quatsch. Nein, - Benn werden wir nicht gebrauchen können, - durchaus nicht und in gar keinem Zusammenhang.

9.) Wie reizend doch aber von Ihnen, dass Sie mir all diese Prospekte, die gute Hirudoid-Salbe betreffend, zugehen liessen. Leider bin ich jedoch so gut oder schlecht wie sicher, dass das Präparat meinem Klumpfuss nicht zu helfen vermöchte. Was mir fehlt, ist, wie es scheint, nichts von der Art, welcher die Salbe zuträglich sein könnte. Die Aerzte nennen meine Krankheit teils "dystrophischer Veränderungen nach einem Knochenbruch", teils auch schlichthin "Sudeck'sches Syndrom". Ob Ihre "Werke" irgendetwas "führen", das diesen Uebelstand beheben könnte? Doch wohl kaum.

Und hiemit höre ich auf, in Ziffern zu sprechen und ziehe, statt ihrer, das kleine Alphabet heran. Denn nun kommen die Fragen, die ich an Sie richten wollte, ehe Ihre schöne Sendung heute eintraf. Eine seltsame Liste hat sich gefunden (wer sie angefertigt, steht uns nicht fest) und wiewohl vieles dort Genannte uns bekannt ist, finden sich ein paar Titel, die wir nicht dingfest zu machen wissen. Kennen Sie - oder besitzen Sie gar - die folgenden Arbeiten meines Vaters:

- a) Zweimaliger Abschied (Gedicht, 1893)
- b) Der französische Einfluss (Rundfrage, 1904)
- c) Pornographie und Erotik (1911)
- d) Aufruf zur "Wedekind-Spende" (1914)
- e) Friede ? (Eine Umfrage, 1919)
- f) Brief an den Herausgeber des "Spiegel" (1919)

- g) Glückwunsch an Arthur Schnitzler (1922)
h) Sitzungsbericht (Schrenck-Notzing, 1922)
letzteres aber nur falls es nicht, wie sehr möglich, identisch ist mit "Okkulte Erlebnisse".
i) Ueber Joachim von Winterfeldt (1924)
k) Thomas Manns Empfehlungsbriefe (1928)
l) Thomas Mann gegen die "Berliner Nachtausgabe" (1928)
m) Rundfrage: Warum werden Ihre Bücher viel gelesen ? (1928)
n) Rundfrage: Zur Physiologie des dichterischen Schaffens (1928)
auf der Liste heisst es wahrhaft "Physiologie", während es in Wahrheit vermutlich "Psychologie" geheissen haben muss.
o) Rundfrage: Lieblingsbuch der Knabenjahre (1929)
mir persönlich besonders wichtig.
p) Zu S. Fischers 70. Geburtstag (Die literarische Welt, 1929)
q) Noch einmal: "Walsungenblut" (1931)
r) Zum Tode Carl von Ossietzky's (1949)

Und das wäre alles, - überraschend viel, besonders im Hinblick auf so späte Dinge wie die Aeusserung zu Ossietzky's Tod, von der ich nichts wusste. Und überdies reichlich viel überhaupt, - denn wer, in aller Welt, hätte sich wohl all diese Antworten auf Rundfragen etc. seinerzeit aufgehoben ? Wir besaßen natürlich sämtliche Manuskripte, doch sind sie uns ja bekanntlich in ihrer Gesamtheit gestohlen worden.

Seien Sie im voraus bedankt für jede - noch die geringste - Auskunft, die Sie mir etwa geben können, und nehmen Sie, wie immer die freundlichsten Grüsse und Wünsche

Ihrer:

